

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXI. 1877. Heft I.]

Beiträge zur Kenntnifs der Peruanischen Käferfauna (Halticinae)

auf Dr. Abendroth's Sammlungen basirt

von

E. v. Harold in München.

Herr Th. Kirsch war so freundlich mir die im Pozuzu-Thale von Herrn Abendroth gesammelten Halticinen zur Bearbeitung mitzutheilen. Das Material ist zwar nicht besonders reichhaltig, bietet aber doch manches Interessante und Neue. Auffallend ist die nur geringe Uebereinstimmung, welche, in dieser Gruppe wenigstens, die Fauna vom Pozuzu mit der gerade nicht sehr weit entlegenen des Chanchomayo bietet, welche Erichson in Wiegmann's Archiv 1847. I. bearbeitet hat. Es scheinen die dortigen Gebirgsthäler sehr scharf geschiedene faunistische Bezirke zu erzeugen, eine Wahrnehmung die ich auch bei den von Hrn. Steinheil in den Cordilleren von Neu-Granada gesammelten Arten bestätigt gefunden. Es contrastirt diese Abgeschlossenheit der Gebirgsfaunen stark mit der weiten Verbreitung, welche den Arten in gröfserer Entfernung von den Cordilleren ermöglicht ist. Hier breiten sich theils identische Arten, wie z. B. *Trox suberosus*, fast über den ganzen amerikanischen Continent aus, theils treten sie, wie *Tetracha carolina*, im gröfsten Theile des Gebietes in äufserst nah verwandten, specifisch schwer unterscheidbaren Formen auf.

Für die Reihenfolge der Arten habe ich dieselbe Eintheilung zu Grunde gelegt, die bei den columbischen Halticinen befolgt wurde, nämlich *Halticinae sulcicolles*, *haplopodes*, *acanthopodes* und *oedipodes*.

Ich bemerke noch, dafs ich nicht alle von Hrn. Kirsch eingesendeten Arten in nachstehender Bearbeitung aufgenommen habe. Manche lagen nur in einzelnen, mitunter schadhafthen oder scheinbar nicht typischen Exemplaren vor. Beschreibungen die sich auf solches Material gründen, müssen nothwendig unvollkommen ausfallen und bleiben daher die betreffenden Arten besser bis zu günstigerer Gelegenheit unberücksichtigt.

A. *Halticinae sulcicolles*.

1. *Crepidodera peruviana* (n. sp.): *Atra, nitida, pedibus antennisque rufescentibus, femoribus posticis rufo-testaceis, thorace laevi, elytris basi tumidulis, antice ad latera et sub callum humeralem obsolete striato-punctatis*. — Long. $2\frac{1}{2}$ Mill.

Eiförmig, stark glänzend, schwarz, die Beine, mit Ausnahme der pechbraunen Hinterschenkel und die Fühler rothbraun, an letzteren Glied 3 und 4 gleichlang. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen gut markirt, gerundet, der Nasenkiel schmal und sehr kurz. Das Halsschild glatt, der Quereindruck tief und ebenso scharf rechtwinkelig in die Basis eingebogen, ausserdem jederseits neben dem Seitenrande in der Mitte ein mehr oder minder deutliches, demselben parallel laufendes Längsstrichelchen; der Theil vor dem Quereindruck kissenartig gewölbt. Die Flügeldecken mit knotigen Schulterbeulen und ebenfalls gut markirten Basalbeulen, mit einigen wenigen, kurzen Punktreihen, die nur an den Seiten und unterhalb der Schulterbeule deutlich sind. Der Metatarsus der Hinterfüsse so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Am nächsten mit *Cr. sulcifrons* verwandt, aber von kürzerer Eiform, durch hellere Färbung der Beine sowie durch den Mangel der Stirnfurchen verschiedeu.

2. *Epitrix inaequalis* (n. sp.): *Nigra, nitidissima, convexa, thorace lateribus punctulato, elytris basi valde tumidulis, pedibus piceo-rufis, femoribus piceis, antennis testaceis, apice fuscis*. — Long. $2\frac{1}{2}$ Mill.

Von gedrungener, ziemlich hochgewölbter Gestalt, sehr glänzend, die Behaarung nur auf dem hinteren Theile der Flügeldecken deutlich, tief pechschwarz, die Fühler gelblich, vom fünften Gliede an allmählig dunkler, die Beine dunkel röthlichbraun, die Schenkel jedoch, mit Ausnahme der Kniee schwarz. Der Kopf glatt, Stirnkiel scharf, das Kopfschild vorn jederseits deutlich behaart. Das Halsschild quer, an den Seiten zerstreut sehr fein punktirt, der Quereindruck tief, jederseits neben dem Längseindrucke noch eine feine, kurze, nach vorn gewundene Längsvertiefung, welche eine Fortsetzung der Furche über die Längsgruben hinaus zu sein scheint; der mittlere, gegen das Schildchen vortretende Basallappen ziemlich spitz. Die Flügeldecken mit knotigen Schulterbeulen und ungemein stark markirten Basalbeulen, so dafs an der Basis, mit Einrechnung der Schulterbeulen, vier stumpfe Höcker sich be-

finden, zwei kleinere außen und zwei größere innere; punkirt-gestreift, die Punkte vorn ziemlich grob, gegen die Spitze allmählig feiner.

Diese Art ist durch die groben Basalbeulen der Flügeldecken, ihre gewölbte Gestalt, insbesondere aber durch die Andeutung einer Fortsetzung der Thoraxfurche über die Längseindrücke hinaus, sehr ausgezeichnet. Herr Abendroth hat außerdem noch zwei *Epitrix*-Arten mitgebracht, darunter eine von nur winziger Körpergestalt. Es liegen dieselben jedoch nur in schlecht conservirten Exemplaren vor, und ihre Uebergangung rechtfertigt sich daher um so mehr, als die Artenunterscheidung in der nach und nach reicher werdenden Gattung besondere Schwierigkeiten bietet.

3. *Sangaria Haagi* Harold Col. Hefte XV. p. 14 (1876).

Meine bei Beschreibung dieser Art ausgesprochene Vermuthung, daß die gelbe Farbe des mir vorliegenden Stückes einer mangelhaften Ausbildung entspreche, hat sich jetzt bestätigt, indem ein von Herrn Abendroth gesammeltes, im Uebrigen völlig übereinstimmendes Exemplar schön stahlblau gefärbte Flügeldecken zeigt. Alle übrigen Körpertheile sind aber auch hier röthlichgelb.

4. *Systema chloropus* Harold Col. Hefte XV. p. 12 (1876).

Das vorliegende Stück ist von gelbrother Farbe, der Hintertheil des Kopfes, die Hinterbrust und die Flügeldecken sind schwarz, letztere nur mit einer schmalen rothgelben Querbinde in der Mitte. Ich halte dasselbe nur für eine ausgezeichnete Varietät dieser so höchst veränderlichen *Systema*, da außerdem die Gestalt und die Sculptur keinerlei Unterschiede zeigen.

5. *Haltica costata* Er. Wieg. Arch. XIII. 1. p. 63 (1847).

Es liegt nur ein einzelnes Exemplar vor, dasselbe gehört jedoch zufolge seiner mattglänzenden Oberfläche und der drei scharfen Längsrippen der Flügeldecken unzweifelhaft hierher. Diese Rippen sind etwas kürzer als bei den Stücken vom Chancho mayo, sie erlöschen alle drei schon weit vor der Spitze.

6. *Haltica convexa* (n. sp.): *Breviter ovata, atro-coerulea, antennis pedibusque piceis, thorace basi medio lobata, elytris subtiliter punctatis*. — Long. $3\frac{1}{2}$ Mill.

Von gewölbter, breit eiförmiger Gestalt, glänzend, schwärzlich blau mit etwas grünlichem Scheine, die Beine und Fühler pechschwarz, das Wurzelglied der letzteren an der Spitze röthlich, das

dritte Glied nur wenig länger als das zweite. Der Kopf vorn schwarz, nur hinten blau, der Nasenkiel scharf, der Kopfschildrand geleistet, die Scheitelbeulen klein, aber scharf begrenzt, besonders am vorderen Rande, oberhalb der Fühlergruben, tief gerandet. Der Thorax stark gewölbt, fast doppelt so breit als lang, nach vorn verschmälert, mit tief geschwungener Querfurche, die um die Hinterecken herum nach vorn in den Seitenrand biegt, die Basis in der Mitte lappig vortretend und jederseits daneben stark ausgebuchtet. Die Flügeldecken ohne Basalbuckel, regelmäfsig oval, fein und wenig dicht, nur hier und da undeutlich gereiht, punktirt.

Diese Art steht in inniger Verwandtschaft mit *H. brevis*, *innuba* u. s. w., und hat mit diesen die starke Schwingung der Thoraxbasis gemein, wie sie in der Gattung *Epitrix* normal ist. Die starke Wölbung giebt dem Thier ein *Phaedon*-artiges Aussehen. Die *innuba* ist kleiner, nicht so gerundet oval und sind ihre Flügeldecken gröber und viel deutlicher gereiht punktirt.

Nephrica (nov. gen.).

Corpus oblongo-ovale. Oculi rotundatim profunde emarginati, reniformes. Palpi maxillares articulo penultimo crasso, ultimo minuto, acuminato. Thorax basi marginatus, utrinque ad angulos posticos linea obliqua impressa, angulis anticis truncatis. Acetabula antica aperta. Tibiae posticae dorso late canaliculatae, margine externo ante apicem non sinuato, calcari apicali minuto. Metatarsus pedum posteriorum articulis duobus sequentibus simul sumtis longitudine aequalis, articulo unguiculari non inflato, unguiculis divaricatis, basi late appendiculatis.

Die gegenwärtige, durch die grofse, kreisförmige Ausrandung der Augen ausgezeichnete Gattung hat habituell einestheils mit *Disonycha*, andernteils mit *Homophoeta* eine grofse Aehnlichkeit, sie reiht sich jedoch durch die Summe ihrer oben angeführten Merkmale unter die *Halticinae sulcicolles* ein. Es zeigen nämlich die Hinterschienen an ihrer Aussenkante, welche von der gegenüberliegenden inneren durch den flachgedrückten, allmählich verbreiterten Rücken der Schiene weit getrennt ist, keine Spur einer Ausrandung vor der Spitze. Eine solche kann auch nicht als völlig abgeschwächt angenommen werden, denn die Behaarung dieses Schienenrandes ist von der Wurzel bis zur Spitze eine ganz gleichförmige, während bei allen *Halticinae acanthopodes*, auch da wo die Ausrandung nur leicht angedeutet ist (z. B. bei *Asphaera fallax*) die Verlängerung der Börstchen ihre Anwesenheit verräth.

Unter den *Sulcicolles* schließt sich *Nephrica* wegen des Mangels einer deutlichen Querfurche vor der Basis des Thorax, derselbe zeigt nämlich nur jederseits neben den Hinterecken einen sehr schief nach vorn gerichteten Längseindruck, zunächst an *Disonycha* an, weicht aber von dieser Gattung, wie denn überhaupt von sämtlichen übrigen, durch die nierenförmigen Augen, den gerandeten Thorax und die eigenthümliche Form des Nasenkiels erheblich ab.

7. *Nephrica Kirschi*: *Oblongo-ovata, flavo-testacea, occipite nigro, scutello piceo, elytris macula basali alteraque transversa ante apicem piceis, corpore subtus cum pedibus piceo, antennis piceorufis, basi dilutioribus.* — Long. 8 Mm.

Von länglich ovaler, nach hinten leicht erweiterter, mäsig gewölbter Gestalt, weißlich gelb, der Kopf mehr rothgelb, am Hinterrande schwarz, die Flügeldecken mit einer schwarzbraunen Makel an der Basis, welche jedoch die Schulterbeule frei läßt und auch das Schildchen und die Naht nicht erreicht, hinter der Mitte eine etwas gezackte kurze Querbinde, welche durch die Naht unterbrochen ist und vor dem Aufsensrande erlischt. Die Scheitelbeulen deutlich, hinten von dem spießförmig hereinragenden Stirntheile scharf getrennt, die Augen tief bogig ausgerandet, der Nasenkiel verhältnißmäßig breit und flach, erst vorn wieder etwas eingeschnürt. Das Halsschild sehr fein aber deutlich zerstreut punktiert, der Seitenrand schmal gerandet, die Vorderecken stumpf abgestutzt, die hinteren spitz und der Schulterbeule angeschmiegt. Die Flügeldecken glatt, nur mit Spuren von körneliger Punktirung. Die Hinterschenkel mäsig verdickt, die Schienen ziemlich derb und gegen das Ende allmählig dicker, der Metatarsus der Hinterfüße so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen. An den Fühlern ist das 3te Glied so lang wie das 4te, die übrigen Glieder nehmen allmählig an Länge gegen das Ende ab. Das Prosternum zwischen den Hüften flachgewölbt, ohne Längskiel.

Die Beschreibung, die Illiger (Mag. VI. pag. 142) von seiner *Haltica didyma* giebt, läßt mich vermuthen, daß diese der gegenwärtigen Art nahe stehen muß; jedenfalls gehört sie in dieselbe Gattung.

8. *Disonycha caroliniana* Fabr. Syst. Ent. p. 122 (1775).

Es ist nur diese Art und nicht die verwandte, im benachbarten Columbien einheimische *D. glabrata* von Herrn Abendroth mitgebracht worden. Ist auch die Färbung beider Arten eine recht

ähnliche, so weicht doch *caroliniana* durch den ganz schwarzen Seitenrand der Flügeldecken und die ebenfalls schwarzen Epipleuren ab. Wesentlicher jedoch und zur Trennung beider Arten verlässiger ist der Unterschied in der Scheitelbildung. Derselbe ist bei *glabrata* hinter den Scheitelbeulen querüber mit gröberem Punkten bedeckt, bei *caroliniana* dagegen glatt. Letztere Art scheint südlich bis nach Mendoza sich auszubreiten, von wo mir Stücke vorliegen, die sich höchstens durch dunklere Färbung der Beine und weitere Ausbreitung der Thoraxmakeln unterscheiden lassen.

9. *Disonycha austriaca* Schauf. Nunq. otios. II. p. 308. (1874.)

Völlig übereinstimmend mit den von Herrn E. Steinheil am Magdalenenstrom und in den Smaragdgruben bei Muzo gesammelten Stücken. Im Farbenkleid hat diese Art eine täuschende Aehnlichkeit mit gewissen Formen der *Homophoeta aequinoctialis*, sie unterscheidet sich aber leicht durch das einfache Klauenglied der Hinterfüße, die abgestutzten Vorderecken des Thorax und den ungefleckten Kopf.

10. *Lactica brachydera* (n. sp.): *Flava, capite, tibiis anticis tarsisque fuscis, elytris laete chalybeis, antennis fuscis, articulis 8—11 flavis.* — Long. 6 Mill.

Etwas breit eiförmig, gelb, der Kopf schwarz, die hinteren Tarsen bräunlich, die mittleren und vorderen, ebenso die Schienen schwarz, die Flügeldecken schön stahlblau, die Fühler schwarz, Glied 8—11 röthlichgelb. Der Kopf glatt, ohne deutliche Scheitelbeulen, obwohl ein seichter Längseindruck vorhanden ist. Der Nasenkiel scharf, vorn stumpf aber deutlich zwei divergirende Aeste bildend. Der Thorax sehr kurz, mit geraden Seiten, nach vorn leicht verschmälert, die Vorderecken schwielig verdickt, die Querfurche sehr tief und jederseits eingebogen, der von ihr eingeschlossene Theil einen erhabenen Querwulst darstellend. Das Schildchen schwarz. Die Flügeldecken ohne Basalbeulen, zerstreut und nur undeutlich fein punktirt. An den Fühlern ist das erste Glied vorn gegen die Spitze hin gelb, das 4te reichlich so lang wie 2 und 3 zusammengenommen.

Eine typische, durch die Farbenvertheilung sehr ausgezeichnete *Lactica*, die sich zunächst an die columbische *elegans* anschließt.

11. *Lactica Kirschi* (n. sp.): *Flava, capite, pedibus, antennis maculisque quatuor elytrorum rufo-piceis.* — Long. $6\frac{1}{2}$ —7 Mm.

Eiförmig, glänzend, gelb, der Kopf, die Fühler, die Beine und zwei Makeln auf jeder Flügeldecke röthlichbraun. Der Kopf glatt, jederseits am inneren Augenrande oben ein Punkt, keine Scheitelhöcker, der Nasenkiel sehr stumpf und nach vorn allmählig sich verbreiternd in das Kopfschild übergehend. Der Thorax sehr kurz, die Seiten schwach gerundet und nach vorn leicht convergirend, die Vorderecken schwierig gerandet, die Querfurche flach und seicht, die Seiteneindrücke dagegen tief. Die Flügeldecken glatt, ohne Basalbeulen, jede mit zwei braunen Längsmakeln, die obere, hart an der Wurzel, weder den Aufsensrand noch die Naht erreichend, die hintere, ebenfalls von beiden Rändern sowie von der Spitze abstehend, ist nach hinten, der Gestalt der Flügeldecke folgend, verschmälert und zugespitzt. An den Fühlern ist das 4te Glied kaum so lang wie 2 und 3 zusammengenommen.

Mit *L. macula* Fabr. am nächsten verwandt, aber durch das kürzere Halsschild sowie durch die dunkle Färbung der Beine leicht zu unterscheiden. Auch *L. quadrimaculata* Clark, die übrigens kaum von *macula* spezifisch ist, weicht durch gelbe Fühler und Beine ab.

12. *Trichaltica bogotana* Har. Col. Heft. XV. p. 4. (1876).

Die vorliegenden Stücke dieser Art, welche leicht kenntlich ist an den beiden zahnartigen Ecken, welche der Seitenrand des Thorax bildet, stellen eine leichte Farbenvarietät dar, indem bei ihnen der Kopf mehr rothbraun, die Flügeldecken minder metallisch gefärbt sind, so daß sie bräunlich mit nur leichtem bläulichen Scheine sich zeigen. Sie sind ohne Zweifel nicht völlig ausgefärbt.

Die kleinen Arten dieser Gattung haben habituell eine gewisse Aehnlichkeit mit denen der Gattung *Zeugophora*.

13. *Diphaulaca sulcifrons* (n. sp.): *Nigro-aenea, plus minusve cyanescens vel virescens, antennis basi testaceis, thoracis sulco transverso utrinque angulatim in basin inflexo, at praeterea usque in marginem lateralem continuato, sulculo altero utrinque juxta marginem, vertice longitudinaliter profunde foveolato.* — Long. 4 Mm.

Schwarzgrün, dabei etwas bläulich scheinend, die Fühler dunkelbraun mit 4—5 gelblichen Wurzelgliedern, die Beine dunkelbraun, die Vorderschenkel heller gelbbraun, die hinteren stark verdickt und dunkel metallisch. Die Scheitelbeulen deutlich, hinten nur leicht begränzt, der Länge nach durch eine tiefe Furche ge-

theilt, die sich auch nach rückwärts bis fast zum Hinterkopfe fortsetzt. Das Halsschild bedeutend breiter als lang, die Seiten fast gerade, die Vorderecken gerade abgestutzt, hinten eine tiefe, geschwungene Querfurche, die jederseits rechtwinkelig in die Basis einbiegt, sich jedoch auferdem über diese Längsfurchen noch gegen den Seitenrand fortsetzt; neben diesem, etwas vor der Mitte, ist ein weiteres Längsstrichelchen bemerkbar. Die Flügeldecken mit sehr deutlichen Basalbeulen, regelmäfsig punktirt-gestreift, die Punkte jedoch schon von der Mitte an undeutlich. Die hinteren Schienen drehrund und sehr leicht gekrümmt, ihr Metatarsus auffallend breit.

Das einzige vorliegende Stück scheint nicht völlig ausgefärbt zu sein. Ich habe jedoch dasselbe wegen der eigenthümlichen Furchung des Thorax und des Baues der Hinterfüfse nicht mit Still-schweigen übergehen wollen. *D. fossifrons* hat eine ähnliche, aber mehr gerundete Scheitelgrube, weicht auferdem durch einfache, nicht über die Längsfurchen fortgesetzte Quervertiefung des Thorax ab.

14. *Diphaulaca peruviana* (n. sp.): *Ferruginea, elytris cyaneis, abdomine, pedibus posticis, tibiis tarsisque intermediis et anticis sicut et antennis nigris, his articulis 2—3 basalibus rufis.* — Long. 5 Mill.

Von regelmäfsig ovaler Gestalt, gelbroth, die Flügeldecken stahlblau, der Hinterleib, die ganzen Hinterbeine, dann an den vorderen die Schienen und Tarsen, ferner die Fühler schwarz, letztere mit 2—3 rothen Wurzelgliedern, 4tes Glied merklich länger als das 3te. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen klein und scharf, der Nasenkiel kurz. Der Thorax doppelt so breit als lang, Vorderecken gerade abgestutzt, der Seitenrand vor den hinteren sehr leicht geschweift, Querfurche normal. Die Flügeldecken ohne markirte Basalbeulen, die Schulterbeule jedoch knotig abgesetzt, ziemlich fein, aber fast ohne alle Reihenbildung punktirt.

Die Färbung der Oberseite hat diese Species mit vielen *Diphaulaca*-Arten gemein, die ganz schwarzen Hinterbeine jedoch und der ebenso gefärbte Hinterleib machen sie gut kenntlich, ebenso der fast vollkommene Mangel von Basalbeulen auf den Flügeldecken.

B. *Halticinae haplopodes.*15. *Ptocadica straminea* Har. Col. Heft. XV. p. 26. (1876.)

Das einzige vorliegende Stück weicht, wie ich a. a. O. schon erwähnt habe, von den columbischen Exemplaren nur durch die fast ganz gelben Beine ab, doch sind die Vorderbeine an ihrer oberen Kante deutlich gebräunt. Die Flügeldecken zeigen an der Basis keine Beulen, dagegen ist die Schulterbeule hinten am Seitenrande durch einen leichten Quereindruck besonders markirt.

16. *Sophraena peruviana* (n. sp.): *Dilatato-ovalis, nitida, laevis, rufo-testacea, elytris macula transversa basali utrinque postice bilobata fasciaque latissima pone medium rufo-piceis, antennis nigris, articulis quinque basalibus rufo-testaceis.* — Long. $5\frac{1}{2}$ Mill.

Breit eiförmig, ziemlich gewölbt, glänzend, ohne alle Punktirung, rothgelb, die Flügeldecken mit zwei dunkel rothbraunen Querbinden, die erste an der Basis, nach hinten jederseits zwei Zipfel bildend, längs der Naht nach rückwärts fortgesetzt, aber weder die Schulterbeule noch den Aufsenrand erreichend, die zweite beginnt schon etwas vor der Mitte und nimmt den ganzen hinteren Theil der Flügeldecken ein, erreicht jedoch weder die Spitze noch den Aufsenrand; würde man, was jedoch wegen der ebenfalls gelben Epipleuren nicht das Richtige wäre, das Braun als die Grundfarbe betrachten, so würden auf den Flügeldecken die Spitze, der ganze Aufsenrand und eine vor der Mitte befindliche, hinten gerade, vorn ausgezackte, durch die Naht unterbrochene, schmale Querbinde als gelbe Zeichnungen erscheinen. Der Kopf klein, die Scheitelbeulen deutlich begrenzt, sehr quer gegeneinander gestellt, an ihrem oberen Ende neben dem Augenrande ein grubchenartiger Punkt, der Nasenkiel stumpf und verhältnißmäßig breit. Das Halsschild sehr kurz, hinten regelmäsig bogig, die Vorderecken stumpf abgerundet. Das Schildchen etwas verschmälert dreieckig. Der Metatarsus der Hinterfüße kaum so lang wie Glied 2 und 3 zusammengenommen. Die Fühler kurz, kaum die Basis des Thorax überragend, schwarz, die ersten 5 Glieder gelbroth, die Glieder vom 5ten an allmählig verbreitert, quer, jederseits am Ende mit einzelnen Borstenbaaren, das letzte Glied dick, aber zugespitzt.

Die Gattung *Sophraena* ist durch den eigenthümlichen Bau der Fühler, welcher ganz an gewisse Clavicornien erinnert, höchst ausgezeichnet und steht in dieser Beziehung isolirt da. Das furchenlose Halsschild, die geschlossenen Gruben der Vorderhüften und

die einfachen Hinterschienen weisen die Gattung unter die *Haplo-podes*, wo sie neben *Oxygona* und *Nasidia* zu stehen kommt.

Dieselbe wurde von Clark in den Trans. ent. Soc. Lond. 3 Ser. II. 1865. p. 342 auf eine Art vom Amazonenstrom gegründet, zu welcher derselbe Autor zwei weitere aus Cayenne im Journ. of Ent. II. p. 383 gefügt hat. Dieselben entfernen sich alle von der gegenwärtigen Art durch sehr verschiedene Zeichnung, *ornata* und *simplex* noch insbesondere durch feine Punktirung der Flügeldecken. *Argopus coccinelloides* Suffr. Wieg. Arch. 1868. I. p. 223 aus Cuba gehört der Beschreibung nach wohl jedenfalls auch zur Gattung *Sophraena*.

17. *Ocnoscelis viridipennis* Clark Journ. of Entom. II. p. 395. (1865.)

Diese Art liegt in beiden Geschlechtern und mehrfachen Farbenvarietäten vor, indem die Flügeldecken bald blau, bald grünlich oder nur rothbraun gefärbt sind. In Betreff der nahen Beziehungen, in welchen sie zu der folgenden steht, verweise ich auf das von mir in Col. Heft. XV. p. 28 u. s. w. Gesagte.

18. *Ocnoscelis cyanoptera* Erichs. Wieg. Arch. XIII. 1. p. 174. (1847.)

Ein einzelnes Männchen, von ganz gelbbrauner Körperfarbe, nur die Flügeldecken mit einem leichten Purpurscheine.

C. *Halticinae acanthopodes*.

Homophyla (nov. gen.)

Corpus subhemisphaericum, supra glabrum. Oculi integri, subelongati. Tubercula frontalia linearia. Antennae filiformes.

Prosternum latum, planum, postice dilatato-rotundatum. Acetabula antica aperta. Mesosternum subquadratum.

Femora postica sat robusta. Tibiae dorso late sulcato, postice margine externo ante apicem emarginato et denticulato, apice calcari simplici. Metatarsus articulis reliquis simul sumtis longitudine aequalis.

Kleine, *Sphaeroderma*-ähnliche Thiere, von dieser Gattung so gleich durch die Ausbuchtung der Aufsenkante der Hinterschienen zu unterscheiden, welche oben durch ein ziemlich spitzes Eck begrenzt wird. Der Kopf ist von länglicher Form, daher auch die Augen viel länger als breit; der Nasenkiel ist stumpf, der Scheitel

ragt mit dreieckiger Spitze tief zwischen die Augen herein, die Scheitelbeulen sind daher zu scharfen, feinen Leistchen zusammengedrängt. Das Prosternum ist verhältnißmäßig sehr breit, flach, hinten noch etwas verbreitert und sanft gerundet, oder fast gerade abgestutzt. Der erste Hinterleibsring ist länger als die drei folgenden zusammengenommen. Die Klauen sind an der Wurzel mit Anhängseln versehen.

Homophyla gehört zur Gruppe der *Halticinae acanthopodes* und kommt im Systeme vor *Aspicela* zu stehen.

19. *Homophyla adusta* (n. sp.): *Picea*, *elytris castaneis apice piceis*, *antennis ferrugineis*; *elytris laevibus, juxta limbum serie subregulari punctulorum asperorum*. — Long. $2\frac{3}{4}$ —4 Mill.

Var. *Pedibus anticis piceo-rufis, elytris omnino fere subseriatim at subtilissime granulato-punctulatis*.

Mäßig gewölbt, glänzend und unbehaart, pechschwarz, die Taster und Fühler rothbraun, die Flügeldecken gelb- oder rothbraun, hinten an der Spitze in größerer oder geringerer Ausdehnung schwarz. Der Kopf glatt. Das Halsschild kurz, äußerst fein und kaum wahrnehmbar punktirt, nach vorn stark verschmälert, der Seitenrand leicht gerundet, die Vorderecken stumpf und schief abgestutzt, die Basis hinten jederseits neben der Mitte leicht gebuchtet. Die Flügeldecken mit gut markirter Schulterbeule, der Außenrand nur sehr fein abgesetzt, glatt, neben dem Außenrande jedoch eine noch auf der Schulterbeule beginnende, mehr oder weniger regelmässige, übrigens zuweilen undeutliche Reihe sehr feiner aber rauher Pünktchen. Unterseite sammt Beinen schwarz.

Bei einigen, meist etwas größeren Stücken, sind die ganzen Flügeldecken, an der Spitze jedoch viel undeutlicher, mit unregelmässigen Reihen höchst feiner, gekörnelter Punkte bedeckt, bei ihnen sind auch die Vorderbeine rothbraun, überhaupt der Körper minder intensiv schwarz gefärbt. Wahrscheinlich stellen dieselben eine Varietät oder nur das andere Geschlecht (dann wohl das Weibchen) dar, einen Unterschied in der Breite des Metatarsus der Vorderfüße kann ich jedoch nicht wahrnehmen. Endlich finden sich auch kleinere, entschieden unausgefärbte Stücke, deren Kopf und Thorax nur dunkel röthlichbraun gefärbt erscheint.

20. *Homophoeta aequinoctialis* Linn. Syst. Nat. ed. X. p. 374 (1785).

H. albicollis Fabr. Mant. I. p. 76.

H. fulgida Oliv. Ent. VI. p. 681 t. 21. f. 21. a—b.

H. quadriguttata Fabr. Spec. Ins. I. p. 132.

H. quadrinotata Fabr. Suppl. Ent. Syst. p. 98.

Ich habe mich nach langen vergeblichen Versuchen, die verschiedenen hierher gehörigen Formen als selbstständige Arten festzustellen, genöthigt gesehen, dieselben unter dem ältesten Linnéschen Namen als einheitliche Art zusammenzufassen, wobei nicht einmal eine bestimmte Ausscheidung der einzelnen Varietäten thunlich war. Ein Näheres werde ich hierüber bei der Bearbeitung der columbischen Halticinen vorbringen und bemerke hier nur, dafs die vom Pozuzu mitgebrachten Stücke zu der dunkleren Form gehören, die einen gelben Humeralfleck und ziemlich gerundeten, nicht sichelförmig aufsteigenden Mittelfleck der Flügeldecken hat. Die Beine sind pechbraun, die Grundfarbe der Flügeldecken ist etwas dunkler braun, dabei leicht metallisch scheinend. Am meisten entspricht diese Form der *fulgida* Oliv. Bei einem etwas kleineren Stücke sind die mittleren vier Flecke der Rosette auf den Flügeldecken sehr klein, die zwei äufseren dagegen, am Seitenrande befindlichen, stark erweitert.

Die *Oed. decemguttata* Fabr. erinnert gar sehr an die gegenwärtige Art, sie weicht aber aufser dem kugeligen Klauengliede durch den Mangel des weissen Scheitelflecks sowie durch die Anwesenheit einer hellen Makel unmittelbar an der Flügeldeckenspitze ab.

21. *Asphaera granulosa*: *Rufo-testacea, thoracis lateribus explanatis, elytris viridi-cyaneis, sat dense et omnino distincte subtiliter granulatis, nitidis, tibiis tarsisque fuscis, antennis fusco-ferugineis.* — Long. 9 Mill.

Var.: *Elytris sublaevibus, disco tantum subtilissime asperato-punctulatis.*

Länglich, mäfsig gewölbt, glänzend, schmutzig rothgelb oder bräunlichgelb, der Kopf hinten etwas dunkler, die Flügeldecken schön grünlichblau, die Schienen und Tarsen rothbraun, die Fühler dunkelbraun, das erste Glied oben braun, unten rothgelb. Der Kopf jederseits neben den Augenrändern, oberhalb der deutlich abgegrenzten Scheitelbeulen mit einer Gruppe gröfserer Punkte, der Nasenkiel kurz, vorn rechtwinkelig in kurze Seitenäste diver-

girend. Der Thorax glatt, mit bogig gerundeten Seiten, daher die größte Breite etwas vor den Hinterecken, der Seitenrand flach abgesetzt, Vorderecken gerade nach vorn gerichtet, nicht abgesetzt; auf der Mitte der Scheibe macht sich ein leicht muldenförmiger Eindruck bemerkbar. Das Schildchen schwarz. Die Flügeldecken mit deutlichen Basalbuckeln, gleichmäßig fein und sehr deutlich gekörnelt, die Epipleuren schwarz, glatt. Metatarsus der Hintertarsen viel länger wie das zweite Glied, fast so lang wie 2 und 3 zusammen; Klaue allmählig und nur leicht angeschwollen.

Die sehr deutliche Körnelung der Flügeldecken schwächt sich gegen die Seiten hin etwas ab. Bei einigen Stücken sind die Flügeldecken fast glatt und die Körnelung ist nur mehr auf der Scheibe, am deutlichsten hinter der Mitte, als feine, rauhe Punktirung erkennbar. Bei einem solchen Ex. ist die Färbung zugleich eine mehr goldig grüne, dasselbe stimmt aber in allen wesentlichen Punkten mit der Hauptform überein.

22. *Asphaera Abendrothi*: *Ovalis, nitida, flava, occipite rufo-piceo, elytris fascia basali alteraque pone medium, postice ad suturam usque ante apicem producta ibique curvata viridi-aeneis, corpore subtus cum pedibus antennisque rufo-piceis.* — Long. 6—8½ Mill.

Var. A. *Fasciis elytrorum attenuatis, antica postice medio profunde rotundatim emarginata, postica utrinque in lunulam reducta.*

Var. B. *Fasciis minoribus, piceo-rufis, leviter virescentibus.*

Eiförmig, glänzend, gelb, der Hinterkopf bräunlich, auf den Flügeldecken zwei dunkel goldiggrüne Querbinden, die erste von der Wurzel an bis zum ersten Drittel der Länge reichend, hinten in der Mitte einen mehr oder weniger stumpfen Winkel bildend, die zweite hinter der Mitte, einen solchen Winkel nach vorn bildend, hinten an der Naht verlängert und unmittelbar vor der Spitze jederseits etwas nach außen gekrümmt; diese Binden erreichen den Außenrand nicht, die gelbe Färbung desselben setzt sich noch um die Schulterbeule herum fort. Der Kopf glatt, an den inneren Augenrändern nur einzelne Punkte, die Scheitelbeulen hinten tief winkelig abgegrenzt, der Nasenkiel schmal, vorn in den leistigen Clypeusrand eintretend. Halsschild glatt, die größte Breite kurz vor der Basis, der Seitenrand durch eine Furche bestimmt flach abgesetzt, die Vorderecken gerade nach vorwärts stehend, nicht abgesetzt. Schildchen schwarz. Die Flügeldecken mit innen tief abgegrenzter Schulterbeule, fast glatt, nur hinter der Mitte und auf der

Wölbung mit mehr oder weniger deutlicher, gekörnelter Punktirung. Das Prosternum flach, ohne Kielung. Das 3te Fühlerglied deutlich kürzer als das 4te. Unterseite sammt Beinen rothbraun, Basis der Vorderschenkel heller.

Die grünen Querbinden werden durch Ueberhandnahme der gelben Grundfarbe mehr oder weniger verkürzt und verkleinert; bei einem solchen Stücke ist nur die Basis mit der Schulterbeule und die Naht auf eine kurze Strecke dunkelgrün, so dafs die gelben Basalbeulen deutlich vorn und seitwärts umgrenzt sind; die hintere Binde ist an der Naht unterbrochen und jederseits auf einen nach ausfen convexen Mondfleck reducirt. Zuweilen ist die Farbe der Binden, bei sonst normaler Ausdehnung derselben, mehr dunkel erzgrün, kleinere Flecken sind oft rothbraun mit nur leichtem grünlichen Metallschein.

Als Varietät der *granulata* kann die gegenwärtige Art nicht betrachtet werden. Sie ist von mehr regelmäfsig ovaler, minder länglicher Form, der Seitenrand des Thorax ist schärfer abgesetzt, und sind namentlich die Schulterbeulen nach innen durch eine viel markirtere Furche abgesetzt. *A. curialis* Er. ist in der Zeichnung nicht unähnlich, aber gestreckter, der Seitenrand des Thorax ist viel schmaler abgesetzt, die Unterseite schwarz. Die in der Färbung ebenfalls höchst ähnliche *A. Chapuisi* gehört wegen der abgesetzten Vorderecken des Thorax einer anderen Gruppe an. Die folgende *meticulosa* ist länglicher in der Gestalt und hat viel schmalere Hinterschenkel. Diese sind bei der gegenwärtigen Art sehr stark verbreitert, ihr Vorderrand bildet einen starken Bogen und auch das Klauenglied ist stark angeschwollen, fast wie bei *Oedionychis*. Der lange Metatarsus der Hinterfüsse weist jedoch die Art mit Bestimmtheit der Gattung *Asphaera* zu. Derselbe ist viel länger als das zweite Glied, reichlich so lang wie 2 und 3 zusammen genommen.

23. *Asphaera meticulosa*: *Oblongo-ovalis, nitida, luridotestaceo, capite dilute rufo-piceo, elytris vix distincte asperato-punctulatis, utriusque maculis tribus viridi-aeneis vel aeneo-rufescentibus, duabus basalibus oblongis, una humerali, altera juxtascutellari, tertia pone medium subobliqua, transversa, corpore subtus cum pedibus antennisque obscure ferrugineo.* — Long. 7—8 Mill.

Von schwach verlängerter Eiform, glänzend, hell bräunlich-gelb, der Kopf rostroth, die Flügeldecken mit metallisch grünen, zuweilen nur rothbraunen, mitunter sogar undeutlichen Makeln, und

zwar zwei längliche an der Basis, eine auf der Schulterbeule, die andere zwischen dieser und dem Schildchen auf dem Basal buckel, eine dritte, quergeformte hinter der Mitte, die weder den Aufsenrand noch die Naht erreicht und daher eine unterbrochene Querbinde darstellt; die Ränder dieser Makeln sind meist mehr weißlichgelb eingefasst. Die Unterseite sammt den Beinen rothbraun, ebenso die Fühler. Das Halsschild glatt, die Vorderecken gerade vorstehend, nicht abgesetzt, der Seitenrand besonders hinten durch einen Schrägeindruck flach abgesetzt, die größte Breite etwas vor den Hinterecken, von da bis zu diesen der Rand gerade oder selbst unmerklich ausgebuchtet. Die Flügeldecken äußerst fein und wenig dicht, leicht rauh punktirt. Metatarsus der Hinterfüße so lang wie Glied 2 und 3 zusammen genommen, Klauenglied schwach angeschwollen. Prosternum zwischen den Vorderhüften verhältnißmäßig schmal, einfach gewölbt.

Größere Stücke sind sehr leicht an dem sehr stumpfen Winkel kenntlich, den die Seiten des Thorax kurz hinter der Mitte bilden, von wo an bis zu den Hinterecken sich dann eine schwache Ausbuchtung bemerkbar macht. Bei kleineren, in der Regel auch minder ausgefärbten Stücken schwächt sich auch dieses Merkmal ab.

Die *A. timida* ist sehr ähnlich, sie ist aber breiter, dem Thorax fehlt hinten an den Ecken der eigenthümliche Schrägeindruck, das Prosternum ist breiter, die Klauen sind stärker verdickt und die Schulterbeule ist innen viel tiefer begrenzt.

24. *Asphaera mylabroides: Oblongo-ovalis, nigra, tuberculis frontalibus clippeoque sicut et thorace testaceis, elytris testaceis, fascia suturali, postmediana et apice ipso nigris, femoribus anticis basi ferrugineis.* — Long. $10\frac{1}{2}$ Mill.

Von länglicher, mäsig gewölbter Gestalt, schwarz, die Scheitelbeulen und das Kopfschild jederseits des schwarzen Nasenkiels, rothgelb, ebenso das Halsschild, das Schildchen schwarz, die Flügeldecken rothgelb, mit zwei schwarzen Querbinden, eine an der Basis, die andere hinter der Mitte, außerdem die Spitze selbst und die Naht schwarz, mit schwachem Metallschein; von den Querbinden erreicht keine den Aufsenrand, die vordere ist mit ihrem Hinterrande, die hintere mit ihrem Vorderrande in der Mitte leicht vorgezogen. Betrachtet man, was aber wegen der gelben Epiplenren und des gelben Randsaumes unzulässig wäre, das Schwarze als die Grundfarbe, so finden sich zwei breite gelbe Querbinden,

eine in der Mitte, die andere vor der Spitze, dieselben hängen an den Seiten durch einen schmalen Randsaum zusammen, der sich bis zur Basis verlängert, sind aber in der Mitte durch die schmale schwarze Naht getrennt. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen hinten deutlich abgegrenzt, die gelbrothe Färbung reicht ein klein wenig über die Grenzlinie hinaus. Das Halsschild glatt, der Seitenrand rinnenartig abgesetzt, hinten ein seichter Schrägeindruck, die größte Breite in der Mitte, die Vorderecken stark angeschwollen, gerade vorstehend, nicht abgesetzt. Die Flügeldecken glatt, mit kaum erkennbaren Spuren von Körnelung, die Schulterbeule innen seicht begrenzt. Unterseite sammt Beinen schwarz, die Wurzel der Vorderschenkel röthlich, die hinteren spitz-oval. Metatarsus der Hinterfüße so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen. Fühler schwarz, das erste Glied vorn und das zweite an der Basis röthlich. Prosternum zwischen den Hüften einfach gewölbt.

An diese hübsche Art schließt sich die folgende, vom Chanchomayo stammende sehr nahe an, die ich deshalb nicht als Farbenvarietät betrachten kann, weil die Form des Halsschildes und die Sculptur der Flügeldecken eine verschiedene ist.

25. *Asphaera magistralis*: *E majoribus, oblongo-ovata, capite nigro, tuberculis frontilibus clypeoque utrinque sicut et thorace rufo-testaceis, elytris nigris, sat dense punctatis, fascia media extus dilatata maculaque magna apicali testaceis.* — Long. 13 Mill.

Der Kopf schwarz, das Kopfschild jederseits des schwarzen Nasenkiels und die Scheitelbeulen rothgelb, die rothe Farbe schließt genau mit der Grenze der Beulen ab und erstreckt sich nicht über diese hinaus. Halsschild gelb, wie bei *mylabroides*, die Seiten aber minder gerundet, die größte Breite daher an der Basis. Die Flügeldecken gleichmäfsig, ziemlich dicht, fein punktirt, sammt den Epipleuren schwarz, mit einer gelben, hinten geraden, vorn stumpfwinkelig nach innen ausgebuchteter Querbinde und einem großen Spitzenfleck, der nur von der Naht und dem Aufsensrande schwarz umsäumt wird; außerdem neben der Schulterbeule nach aufsen ein kurzes gelbes Längsstrichelchen. Unterseite sammt Beinen und Fühlern schwarz.

Das einzige mir vorliegende, männliche Stück zeigt eine Eigenthümlichkeit, die vielleicht nur individuell ist und die ich daher in der Beschreibung nicht aufgenommen habe. Es ist nämlich die Scheibe jeder Flügeldecke hinter der Mitte, etwas näher dem Seitenrande, bis in den gelben Spitzenfleck hinein, nur trübscheinend, während der übrige Theil vollglänzend ist.

Von *A. mylabroides* durch die schwarze Grundfarbe der Flügeldecken und deren Punktirung, die auf die Schulterbeulen beschränkte rothe Färbung der Stirn und das hinten breitere Halsschild sicher zu unterscheiden.

26. *Asphaera Chapuisi*: *Rufo-testacea, elytris obsoletissime asperato-punctulatis, utriusque maculis duabus aurato-viridibus, una basali, altera anteapicali, maculis nec suturam nec limbum attingentibus, pedibus rufo-piceis.* — Long. 9—9½ Mill.

Mas: *Oralis, metatarso tibiaram anticarum dilatato, prosterno medio inter coxas erecto-spinoso.*

Fem.: *Oblonga, metatarso et prosterno simplicibus.*

Rothgelb, die Flügeldecken mit 2 schön goldiggrünen Querbinden, eine unmittelbar an der Basis, die andere nahe vor der Spitze, diese Binden sind durch die Naht unterbrochen und erreichen auch den Seitenrand nicht, können daher eben so gut als einzelne Quermakeln bezeichnet werden; die Unterseite gelblich rothbraun, die Beine dunkler braunroth, die Fühler rostroth, Glied 3 bis 4 gleichlang. Der Kopf auf der Stirn fein und deutlich punktiert, einzelne etwas größere Punkte an den inneren Augenrändern, die Scheitelbeulen in der Mitte durch einen tiefen Eindruck begrenzt. Das Halsschild mit Spuren einiger dunkleren Mittelflecke, glatt, größte Breite kurz vor den Hinterecken, Seitenrand allmählig flach abgesetzt, ohne innere Nebenfurche, die Vorderecken zahnartig nach vorwärts und außen abgesetzt. Die Flügeldecken fein und wenig deutlich gekörntelt. Hinterschenkel mit stark bogigem Vorderrande, die höchste Wölbung des Bogens vor der Mitte; Metatarsus der Hinterfüße reichlich so lang wie Glied 2 und 3 zusammen; Klauenglied nur schwach verdickt.

Das Männchen ist von ovaler Gestalt, der Metatarsus der Vorderfüße verbreitert, das Prosternum bildet gerade zwischen den Hüften einen kurzen, aufrecht stehenden Zapfen.

Das Weibchen ist von länglicher Form, der Metatarsus und das Prosternum sind einfach, letzteres ziemlich schmal gewölbt, aber nicht gekielt.

Die Art ist insbesondere an der deutlichen und feinen Punktirung des Scheitels erkennbar. *A. curialis* Erichs. ist in der Färbung höchst ähnlich, hat aber einfache, nicht zahnartig abgesetzte Vorderecken des Thorax.

27. *Asphaera neglecta*: *Omnino lutescens, nitida, corpore subtus cum pedibus picco-rufo, thorace angulis anticis mucronatis.* — Long. 7—7½ Mill.

Flachgewölbt, glänzend, oben einfarbig bräunlichgelb, unten sammt den Beinen und Fühlern rothbraun, an letzteren das dritte Glied ebenso lang oder fast länger als das vierte. Der Kopf glatt, die Scheitelhöcker sowohl durch eine Längsvertiefung in der Mitte als durch einen hinteren Quereindruck gut begrenzt. Das Halsschild mit flach abgesetztem, nach innen aber nicht begrenztem Seitenrande, die Hinterecken stumpfwinkelig abgerundet, die vorderen gezahnt und leicht nach auswärts gerichtet. Das Schildchen regelmäfsig dreieckig, glatt. Die Flügeldecken äufserst fein, aber ziemlich dicht körnelig punktirt, die Schulterbeule innen sehr schwach abgesetzt. Hinterschenkel länglich oval, Metatarsus der Hinterfüfse länger als Glied 2 und 3 zusammengenommen, das Klauenglied sehr schwach angeschwollen. Prosternum zwischen den Vorderhüften einfach, kaum gewölbt.

Von einer ganz ungefleckten *meticulosa* würde sich die gegenwärtige Art leicht durch das hinten viel breitere Halsschild und dessen gezahnte Vordecken unterscheiden lassen.

28. *Asphaera limitata*: *Flava, elytris fascia basali alteraque pone medium, hac medio interrupta, viridi-aeneis, corpore subtus cum pedibus rufo-fusco, fronte pone tubercula linea transversa recta impressa.* --- Long. 7 Mill.

Eiförmig, hell bräunlich gelb, das Halsschild mehr weifslich gelb, die Flügeldecken mit zwei goldgrünen Querbinden, eine an der Wurzel, welche das erste Drittel der Länge einnimmt, zwar die Schulterbeule bedeckt aber den Aufsrand nicht erreicht, die zweite mit ihrem Vorderrande genau in der Mitte, hinten kaum das letzte Drittel erreichend, durch die gelbe Naht unterbrochen und auch den Seitenrand nicht erreichend, daher zwei Quermakeln darstellend die nach hinten leicht verschmälert sind. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen verhältnifsmäfsig flach, hinten durch eine tiefe, ganz gerade, von einem Augenrande zum andern ziehende Querlinie begrenzt. Das Halsschild glatt, die grösste Breite fast an der Basis, die Hinterecken rechtwinkelig, der Seitenrand breit, und zwar durch eine Furche bestimmt abgesetzt, die Vorderecken nach vorn gerichtet, aber zahnartig abgesetzt. Das Schildchen dunkelbraun. Die Flügeldecken mit Spuren von rauher Punktirung, die Schulterbeule innen nur schwach begrenzt, der Endrand der

Flügeldecken hinten mit einzelnen Borstenhaaren und sehr schwach gewellt. Unterseite rothbraun, ebenso die Fühler und Beine; Metatarsus der Hinterfüße so lang wie Glied 2 und 3 zusammengenommen, das Klauenglied fast gar nicht angeschwollen. Das Prosternum nicht gekielt (♀).

Von der in der Färbung täuschend ähnlichen *Abendrothi* sofort durch die gezahnten Vorderecken des Thorax und das geradezu einfache Klauenglied zu unterscheiden. In letzterer Beziehung ist die Art instructiv, da sie die völlige Unbrauchbarkeit dieses Merkmals zur Abgrenzung der Gattungen *Oedionychis*, *Asphaera* und *Homophoeta* ausweist.

29. *Asphaera pauperata*: *Lutescens, elytris fasciolis duabus abbreviatis viridi-aeneis, una subbasali, altera post medium, corpus subtus cum pedibus antennisque obscure ferrugineum.* — Long. $5\frac{1}{3}$ — $6\frac{1}{3}$ Mill.

Der vorhergehenden Art höchst ähnlich und möglicherweise nur verkümmerte Form derselben. Hell bräunlich gelb, das Halsschild gleichgefärbt, nicht weißlich gelb, die Flügeldecken jede mit zwei metallisch grünen Makeln, die eine an der Wurzel, welche die Schulter- und die Basalbeule umfaßt, den Wurzelrand aber nicht berührt, die zweite in Gestalt eines Querflecks weit hinter der Mitte. Die Scheitelbeulen gut umgrenzt, besonders hinten durch eine gerade Querlinie, die aber in der Mitte zwischen die beiden Beulen winkelig hervortritt. Das Halsschild wie bei *limitata*, doch die Hinterecken stumpfer gerundet, der Seitenrand ebenfalls flach und breit abgesetzt, der abgesetzte Theil jedoch nicht wie bei jener innen durch eine Furche begrenzt. Unterseite sammt Beinen und Fühlern braunroth. Metatarsus und Klauenglied wie bei *limitata*.

Es ist im Augenblicke, wo mir von beiden Arten nur einige Exemplare vorliegen, nicht wohl möglich, über ihre Zusammengehörigkeit ein bestimmtes Urtheil zu fällen. Nach den gegebenen Merkmalen unterscheiden sich dieselben allerdings leicht in zwei verschiedene Formen, namentlich ist der Mangel einer inneren, dem Seitenrande parallelen Längsfurche auf dem Thorax der *pauperata* sowie die stärkere Rundung des Seitenrandes selbst, ein leicht in die Augen fallender Unterschied, auch scheint die hintere Querbinde derselben der Spitze mehr genähert als bei *limitata*. So lange keine Zwischenformen vorliegen, durch welche eine Unterscheidung der *limitata* von der *pauperata* unmöglich gemacht wird, möchten beide als Arten zu erachten sein.

30. *Oedionychis insepia*: *Rufo-testacea, capite rufo-piceo, thorace medio interdum maculis obsoletis duabus fuscis, elytris nigro-aeneis, limbo, epipleuris, fasciaque media angusta rufo-testaceis, corpore subtus cum antennis piceo-rufo, pedibus pectoreque piceis.* — Long. 6—7 Mill.

Var. *Elytrorum maculis hepaticis.*

Oval, mäfsig gewölbt, rothgelb oder bräunlichgelb, der Kopf rothbraun oder dunkelbraun, auf der Scheibe des Halsschildes, mehr dem Vorderrande zu, mitunter Spuren von zwei dunkleren Makeln, das Schildchen schwarz, die Flügeldecken röthlichgelb, von der Basis bis fast zur Mitte und dann wieder hinter einer schmalen gelben Querbinde bis fast zur Spitze schwarzgrün; wollte man diese Färbung als die Grundlage bezeichnen, so erscheinen die schmale Querbinde, der ganze Aufsensrand, auch um die Spitze herum, und die Epipleuren als gelbe Zeichnung. Der Kopf glatt, der Nasenkiel scharf, die Scheitelbeulen dagegen fast ganz verflacht und unkenntlich. Das Halsschild mit fast gerader Basis, die größte Breite an den Hinterecken, der Seitenrand flach abgesetzt, die Fläche innen durch eine sehr seichte Längsfurche begrenzt, die Vorderecken nach vorwärts gerichtet, aber deutlich gezahnt. Die Flügeldecken mit sehr schwach abgesetzter Schulterbeule, an den Seiten mit zerstreuten, höchst feinen Pünktchen, außerdem hinten Spuren von Körnelung. Der Hinterleib und die Fühler dunkel rostfarben, an letzteren das 3te Glied bedeutend kürzer als das 4te. Hinterbrust und Beine pechschwarz, Metatarsus der Hinterfüße kürzer wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Etwas kleinere Stücke, mit auf dem Rücken deutlicher gekörnelten Flügeldecken, deren Makeln nicht schwarzgrün, sondern dunkel leberbraun sind, glaube ich nur als minder ausgefärbte Ex. der gegenwärtigen Art betrachten zu müssen, mit welcher sie die sehr charakteristischen Eigenschaften des kurzen 3ten Fühlergliedes und der verloschenen Scheitelbeulen gemein haben.

31. *Oedionychis sordida*: *Testacea, capite ferrugineo, elytris obsolete rugose, ad limbum distinctius punctatis, basi, fascia media maculaque anteapicali indeterminate et parum distinctis, ferrugineis.* — Long. 5½—7 lin.

Oval, flachgewölbt, schmutzig gelb, der Kopf mehr rostfarben, auf dem Halsschild Spuren von drei dunkleren kleinen Makeln, zwei vorn, eine hinten, die Flügeldecken mit folgenden rostrothen, übrigens wenig bemerklichen und schlechtbegrenzten Zeichnungen:

eine Querbinde an der Basis, die aber die Schildchengegend freiläßt und auch von der inneren Schulternfurche an schräg nach innen zu unterbrochen ist, eine ziemlich breite, durch die Naht unterbrochene und auch weit vom Aufsenrande endigende Querbinde in der Mitte, und hinter dieser noch ein dreieckiger, mit der Spitze wie gewöhnlich nach hinten gerichteter Fleck. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen deutlich, besonders hinten durch eine tiefe Querfurche abgesetzt, in welche von oben her eine tiefe Längslinie einmündet. Das Halsschild mit breit und flach abgesetzten Seiten, der Rand in der Mitte gerundet, dann bis zu den Hinterecken fast gerade, die größte Breite daher in der Mitte; die Vorderecken sehr eigenthümlich gebildet, nämlich durch eine Querverdickung des flachen Seitenrandes, die aufsen gerade abgestutzt ist, also ohne eigentliche Spitze. Die Flügeldecken mit ziemlich dichter, aber nur oberflächlicher, dabei schwach runzlicher Punktirung, längs des Ausenrandes jedoch eine deutliche gröbere Punktirung, ebenso unterhalb der Schulterbeule, nach innen zu, ein paar kurze Punktreihen. Die Unterseite sammt den Beinen rothbraun, der Metatarsus nur so lang wie das 3te Glied, das Prosternum in der Mitte flach gewölbt. Die Fühler rostbraun. Das 3te Glied so lang wie das 4te.

Eine in der Färbung unansehnliche, aber durch die Form der Halsschildvorderecken sowie durch die Punktirung innerhalb der Schulterbeule ausgezeichnete Art. In letzterer Beziehung tritt die folgende *immunda* sehr nahe an sie heran, weicht aber durch viel kürzeres 3tes Fühlerglied ab.

32. *Oedionychis immunda*: *Rufo-testacea, capite, scutello maculisque duabus elytrorum ferrugineis, una humerali lunata, altera pone medium transversa, angusta, corpore subtus cum pedibus rufopiceo.* — Long. $7\frac{1}{2}$ Mill.

Von eiförmiger Gestalt, rothgelb, der Kopf, das Schildchen und zwei Makeln auf jeder Flügeldecke rostroth, eine bedeckt die Schulterbeule und wendet sich unterhalb derselben etwas nach innen, die andere stellt eine kleine Querbinde kurz hinter der Mitte dar, welche weder die Naht noch den Aufsenrand erreicht. Der Kopf neben den inneren Augenrändern nur mit einzelnen größeren Punkten, die Stirn oberhalb der gut abgegrenzten Scheitelbeulen ohne Längsfurche. Das Halsschild glatt, der Seitenrand breit und flach abgesetzt, die Verflachung innen durch eine Rinne deutlich begrenzt, die Seiten in der Mitte gerundet, dann bis zu den rechtwinkeligen Hinterecken fast gerade, die größte Breite demnach in

der Mitte; die Vorderecken als stumpfe Zähnen nach aufsen und vorwärts abgesetzt. Die Flügeldecken deutlich, aber fein und etwas raub punktirt, aufserdem neben dem Aufsenrande, unterhalb der Schulterbenle, in der Verlängerung des Eindrucks, welcher diese innen begrenzt, und unterhalb des Schildchens neben der Naht mit einigen gröbereren Punkten. Die Unterseite sammt den Beinen rothbraun, die Ränder der Bauchsegmente, die Kniee und Schienen heller roth. Die Hinterschenkel sehr stark erweitert, die größte Breite weit vor der Mitte. Die Fühler dunkel rostroth, das 3te Glied bedeutend kürzer als das 4te.

Von *sordida* besonders durch die Zeichnung, die nicht gefurchte Stirn und das kürzere 3te Fühlergl verschieden. Da mir von beiden Arten ♂ u. ♀ vorliegen, letztere an dem schmälern Metatarsus der Vorderfüße kenntlich, so kann letzterer Unterschied, welcher eigentlich der allein wesentliche ist, nicht als Geschlechts-Differenz betrachtet werden.

Größere, mit der Vaterlandsangabe Peru in meiner Sammlung befindliche Stücke sind einfarbig röthlich oder bräunlichgelb, die Unterseite sammt den Beinen rostbraun. Die Punktirung ist bei ihnen etwas feiner, sie stimmen aber in allen wesentlichen Merkmalen mit den Exemplaren vom Pozuzu überein, und stellen wohl nur eine kräftiger entwickelte Form dar.

33. *Oedionychis ophthalmica*: *Subdepressa, luteo-testacea, elytris variabiliter nigro-signatis; oculis globosis, integris, intus non emarginatis, fronte antice subinflata, thoracis angulis extrorsum mucronatis, margine laterali late explanato, antennarum articulo tertio nudo.* — Long. 6–6½ Mill.

Mas: *Prosterno inter coxas subtus triangulariter compresso-dentato, segmento abdominali ultimo apice late impresso.*

Fem.: *Prost. arcuatim compresso-elevato, abd. apice simplici.*

Var. a. *Elytris omnino luteis, lateribus tantum sub humeros vitta obscura abbreviata.*

Var. b. *Elytris maculis utriusque quatuor piceis, duabus oblongis basalibus, alteris ante apicem.*

Var. c. *Elytris nigro-bifasciatis, fascia una basali, altera antepicali, amobus ad marginem et ad suturam abbreviatis.*

Eine in der Zeichnung höchst veränderliche, übrigens durch mehrere eigenthümliche Merkmale leicht kenntliche Art. Von sehr flacher Wölbung, nach rückwärts leicht verbreitert, glänzend, von röthlichgelber oder bräunlichgelber Grundfarbe, die Flügeldecken an

der Basis und hinter der Mitte mit schwärzlichen Zeichnungen, welche zuweilen paarige Längsflecke, zuweilen breite Querbinden darstellen, die jedoch weder den Aufsensrand noch die Naht erreichen; manchmal sind dieselben auch einfarbig gelb, mit Ausnahme einer schmalen, schlecht begrenzten Längsbinde, welche auf der Schulterbeule beginnt und bis etwa zur Mitte reicht. (Von dieser Form liegen nur Männchen vor.) Unterseite sammt Beinen und Fühlern röthlichgelb oder braungelb. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen sehr deutlich umgrenzt, jedoch etwas verflacht, der Nasenkiel scharf, kurz, bogig aufgewölbt, vorn nur schwach in Queräste auseinander gehend, der ganze vordere Gesichtstheil nach abwärts und einwärts gesenkt, so dafs von der Seite besehen ein ziemlich spitzer Winkel sich bildet. Die Augen grofs, kugelig, ihr Innenrand gerade und durchaus nicht ausgebuchtet, die Fühlerwurzeln daher sehr nah aneinander gerückt, der obere Rand furchenartig vertieft. Das Halsschild mit breit verflachtem Seitenrande und zahnartig nach auswärts abgesetzten Vorderecken; die grösste Breite an der Basis, vor dieser Spuren eines seichten Quereindrucks. Die Flügeldecken kaum wahrnehmbar, äufserst fein und zerstreut punktiert, die Schulterbeule leicht innen abgegrenzt, die Epipleuren allmählig gegen die Spitze verschmälert. Die Hinterschenkel sehr stark verbreitert, der Metatarsus der Hinterfüfse kaum kürzer wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen, das Klauenglied kugelig aufgeblasen. Die Fühler schlank, das 3te Glied unbehaart, so lang wie das 4te.

Das Männchen ist etwas kleiner, an dem breiteren Metatarsus der Vorderfüfse, den etwas längeren Fühlern und dem hinten der ganzen Breite nach eingedrückten letzten Bauchring leicht kenntlich. Aufserdem ist bei demselben der Seitenrand der Flügeldecken etwas breiter abgesetzt, besonders in der Mitte. Das Prosternum stellt zwischen den Vorderhüften eine seitlich comprimirtre Platte dar, die einen stumpfen Zahn bildet.

Bei dem Weibchen ist diese Platte nicht gezahnt, sondern bogig abgerundet, das Analsegment und der Metatarsus sind einfach.

Ich belasse diese Art nur provisorisch bei *Oedionychis*, da die Begründung einer neuen Gattung hierfür wohl am besten einer umfassenden Bearbeitung der ganzen Gruppe vorbehalten bleibt. Von den typischen Arten entfernt sich die gegenwärtige durch die grossen, kugeligen, am Innenrande nicht ausgerandeten Augen, die verhältnismäfsig schmale Stirn, welche zwischen den Augen nur die Breite eines einzelnen solchen hat, den sehr verflachten Körper,

die an Breite allmählig, in der Mitte nicht plötzlich abnehmenden Epipleuren, endlich durch die eigenthümliche Form des Prosternum, welches zwischen den Vorderhüften eine seitlich comprimirt, bei den Weibchen gerundete, bei den Männchen stumpfeckige Platte darstellt. Das Kopfschild ist nach abwärts und zugleich nach rückwärts geneigt, der Mund selbst wieder gerade nach unten gerichtet.

Die Art steht übrigens in dieser Beziehung nicht isolirt da, sondern es gehören mit ihr in dieselbe Gruppe eine Reihe schwieriger Arten, z. B. *humeralis* Illig., *perspicillata* Schauf., *biarcuata* Chev., *bicincta* Latr. und mehrere unbeschriebene. Sämmtliche scheinen in der Stellung und in der Anzahl der schwarzen Flecke und Zeichnungen erheblich zu variiren, und auch die gegenwärtige Species steht der *humeralis* so nahe, dafs sie möglicherweise auch nur eine Localform derselben darstellt. Es scheint mir jedoch die jederseits den hinteren Augenrand begleitende Furche, von welcher sich bei *humeralis* keine Andeutung findet, eine spezifische Trennung wenigstens vorläufig zu rechtfertigen, auch sind die Halsschildseiten bei *ophthalmica* minder bogig gerundet, die größte Breite des Thorax fällt daher entschieden in die Basis.

Am nächsten schließt sich an diese Gruppe eine Anzahl kleiner, meist nordamerikanischer Arten (z. B. *quercata*) an, deren Körper ähnlich verflacht und an den Rändern von Thorax und Flügeldecken ausgebreitet ist. Die Augen sind aber bei ihnen viel kleiner, die Stirn zwischen ihnen ist reichlich so breit wie beide Augen zusammengenommen. Das Prosternum zeigt zwar ebenfalls die Neigung in der Mitte zwischen den Vorderhüften sich etwas zu erheben, es ist aber seitlich nicht comprimirt, sondern stumpf längskielig wie bei den typischen Gattungsgenossen.

D. *Halticinae oedipodes*.

Die Angehörigen dieser Gruppe habe ich schon Coleopt. Hefte XIII. p. 1—26 bearbeitet und beschränke mich daher hier auf die namentliche Aufführung derselben.

34. *Physimerus murinus* Har. Col. Heft. XIII. p. 17 (1875).
35. *Physimerus foveolatus* Har. l. c. p. 18.
36. *Physimerus mimulus* Har. l. c. p. 19.
37. *Physimerus plumbeus* Har. l. c. p. 19.
38. *Trasygoeus soricinus* Har. l. c. p. 21.
39. *Omototus cleroides* Har. l. c. p. 21.
40. *Exartematopus bicolor* Har. l. c. p. 23.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [21_1877](#)

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der Peruanischen Käferfauna \(Halticinae\) auf Dr. Abendroth's Sammlungen basirt 129-152](#)